

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 60 (1989)
Heft: 9

Rubrik: Aus den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseausschnittendienst «Argus». Die Rubrik wird von Doris Brunner-Rudin betreut.

Aargau

Dottikon. Nach verschiedenen misslungenen Versuchen hat es nun geklappt: Die Dottiker Einwohnergemeindeversammlung hat das abgeänderte Projekt für ein Alterswohnheim genehmigt. Entstehen wird ein Neubau mit Sanitätsstelle, Lager und Autoeinstellhalle im Untergeschoss, Gewerberäumen im Erdgeschoss, 16 Altersheimzimmern und Räumlichkeiten für die Kirchgemeinde im ersten Obergeschoss sowie mit 14 Alterswohnungen und zwei Dienstwohnungen in den zwei oberen Geschossen. Man rechnet mit Kosten von rund 13 Mio. Franken («Schweizer Baublatt», Rüschiikon).

Appenzell

Gontenbad. Nach einem geglückten Umbau und der Inbetriebnahme der neuen Pensionärenzimmer gab der Stiftungsrat Altersheim Gontenbad Mitte Juli der Bevölkerung Gelegenheit, die umgebauten und total erneuerten Zimmer und Aufenthaltsräume anlässlich eines Tages der offenen Tür zu besichtigen. Derzeit wird das Altersheim Gontenbad von 66 Pensionären bewohnt. Sie werden betreut von sechs Baldegger-Schwesterinnen, drei Frauen als Festangestellte und acht Stundenfrauen («Appenzeller Tagblatt», Teufen).

Basel

Basel. Eine hierzulande noch neue Idee des Alterswens in einer Wohngruppe wird ab Oktober 1989 im Hirzbrunnenhaus beim Claraspital ausprobiert. Die Wohngruppe hilft sich zunächst selber, kann aber auch, je nach Gesundheitszustand, Dienstleistungen der spitalexternen Pflegedienste in Anspruch nehmen. Christoph Stutz, Verwaltungsdirektor des Claraspitals, auf die Frage, weshalb man nicht einfach ein normales Alters- oder Pflegeheim gebaut habe: «Ein Pflegeheim sollte ja nicht zu gross sein, denn die Erfahrungen andernorts haben gezeigt, dass grosse Pflegeheime sofort unpersönlich wirken. Das wollten wir nicht. Und wenn wir ehrlich sein wollen, dann machten wir uns Gedanken über die Rekrutierungsmöglichkeiten von Personal. Wir kamen dann zum Schluss, dass ein Pflege-

AIDS betrifft nicht nur junge Personen

(DG) - Wie eine in Frankreich durchgeführte Studie ergab, können auch ältere Menschen an AIDS erkranken.

Von 2523 untersuchten Fällen betrafen 106 (4 Prozent) Personen über 60 Jahren; ein Drittel davon war über 70 und der älteste Patient sogar 82 Jahre alt.

Bei den Betroffenen handelte es sich um 83 Männer und 23 Frauen; der Anteil der Männer war demnach doppelt so hoch als bei allen übrigen bekannten AIDS-Fällen in Frankreich.

Bei den Männern waren 44 Prozent der Fälle auf Bluttransfusionen (die vor den systematischen AIDS-Kontrollen der Blutspendezentren durchgeführt worden waren) zurückzuführen, während 32,5 Prozent der Infektionen auf sexuellem Weg übertragen worden waren (Homo- und Bisexualität älterer Männer). In 10 Prozent der Fälle blieb die Ursache ungeklärt, doch sind diese Erkrankungen mit hoher Wahrscheinlichkeit ebenfalls auf das sexuelle Verhalten der Betroffenen zurückzuführen. Nur eine einzige Frau – deren Partner im Gefolge einer Bluttransfusion infiziert worden war – hatte sich die Erkrankung auf sexuellem Weg zugezogen.

Da AIDS offenbar in allen Altersgruppen vorkommen kann, ermahnen Dres. M. Laurent, A. Sobel und Q. Nguyen in ihrer Schlussfolgerung die Ärzteschaft, entsprechend wachsam zu sein.

heim mit 34 Betten auf zwei Geschossen einzurichten sei. Für den dritten Stock nahmen wir uns vier Alterswohngruppen mit total 20 Plätzen vor. Das ist insofern sinnvoll, als, wer einmal ins Hirzbrunnenhaus kommt, nie mehr zügeln muss.» («Nordschweiz/Basler Volksblatt», Basel).

Bern

Lyss. Am 29. Juni 1989 wurde das Altersheim am Mühleplatz in Lyss feierlich eingeweiht. Mit dem Heimleitertehepaar Verena und Andreas Maurer konnte ein initiatives Führungsteam gewonnen werden. Die 40 Zimmer sind bereits ausgebucht. Drei Personen stehen schon auf der definitiven Warteliste und rund 50 weitere haben sich in eine provisorische Liste eintragen lassen. Das Altersheim Lyss steht grundsätzlich allen im Kanton Bern wohnhaften betagten Menschen offen («Berner Tagwacht», Bern).

Bern. Seit April 1989 läuft in der Stadt Bern das Pilotprojekt der Stiftung Elfenau: Ein Kinderhaus, das rund um die Uhr in Betrieb ist. Neben der Kinderbetreuung möchte die Stiftung den alleinstehenden Müttern und ihren Kindern auch Wohnmöglichkeiten vermitteln, nach Möglichkeit in Fussgängerdistanz zum Kinderhaus. Dass das neue Kinderhaus einem Bedürfnis entspricht, zeigte sich bereits wenige Wochen nach der Eröffnung: Mitte Mai war schon die Hälfte der vorgesehenen 28 Betreuungsplätze belegt. Das Kinderhaus steht Kindern von alleinerziehenden Müttern im Alter zwischen 6 Wochen und 7 Jahren offen. Die Kinder werden in drei Gruppen in den drei umgebauten Wohnungen der stiftungseigenen Liegenschaft betreut. Nachts weilt jeweils eine Betreuerin bei den Kindern, tagsüber sind drei Kleinkinderzieherinnen im Einsatz. Finanziert wird das Kinderhaus Elfenau durch die Beiträge der Mütter (sie zahlen

entsprechend ihrem Einkommen), durch die Bernische Stiftung Elfenau und durch die Subventionen der Stadt Bern («Annabelle», Zürich).

Cormoret. In Cormoret ist ein Übergangsheim eröffnet worden, das Menschen einen geschützten Aufenthalt bietet, die aus dem Gefängnis oder einer psychiatrischen Klinik entlassen worden sind oder die von ihrer Umgebung in irgendeiner Weise bedroht sind oder die mittellos in die Schweiz kommen. Das Übergangsheim wird vom Bureau d'information sociale von Courtelary betrieben («Le Démonstrate», Delémont).

Bern. Das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) hat eine Kommission eingesetzt, die bis spätestens Ende 1992 einen neuen Bericht über die Altersfragen in der Schweiz vorlegen soll. Der Bericht soll mit Blick auf das Jahr 2000 unter anderem Entscheidungsgrundlagen in Wohn- und Betreuungsfragen liefern. Es handelt sich dabei um den vierten Altersbericht («Oltner Tagblatt», Olten).

Langenthal. Um Familiengliedern, die ihre betagten oder behinderten Angehörigen zu Hause betreuen, zu ermöglichen, sich tageweise von ihrer anstrengenden Arbeit zu erholen, baut der «Verein für das Alter» bis anfang 1990 den Altbau des Altersheims Lindenhof Langenthal in ein Tagesheim um. Es ist vorgesehen, dass Angestellte des Altersheims, das sich im Neubau befindet, die Patienten am Morgen abholen und am Abend wieder nach Hause bringen. Ergo- und Aktivierungstherapeuten betreuen die sechs bis acht Tagesgäste aus dem Amt Aarwangen. Die Kosten für einen Tag betragen 18 Franken («Langenthaler Tagblatt», Langenthal).

Bern. Als Teil der Grossüberbauung der Familienbau-Genossenschaft im Mattenhofquartier wird Anfang September auch das Alters- und

GRAUBA

Ihr Partner
Medizintechnische Produkte und
Spezialeinrichtungen

Votre partenaire
Produits médico-techniques
et équipements spéciaux

Pflegeheim bezogen. Es soll 72 Pensionärinnen und Pensionären Platz bieten und vom Verein für das Alter geführt werden. Das auf 16,8 Mio. Franken veranschlagte Gebäude an der Mattenhofstrasse – das von Bund, Kanton und Stadt finanziert wurde – schliesst zusammen mit dem Alters- und Pflegeheim Steigerhubel und dem Gesundheitszentrum im Treffpunkt Villa Stucki (der ebenfalls anfangs September wiedereröffnet werden kann) eine Lücke im Netz der Altersfürsorgeeinrichtungen im Süden Berns («Der Bund», Bern).

Luzern

Luzern. Nach mehreren Abstimmungen kam es im Luzernischen Kantonsrat doch noch zur Festlegung der Kantonsbeiträge an die Neu- und Umbauten von Heimen im Rahmen der Beratung des neuen Sozialhilfegesetzes: Der Kanton zahlt den Gemeinden in Zukunft je nach Finanzkraft zwischen 30 und 50 Prozent an die Baukosten von Pflegeheimen, Pflegeabteilungen und Einrichtungen für ambulante Dienste («Luzerner Tagblatt», Luzern).

Luzern. Den Krankenbrüdern Maria Hilf des Alters- und Pflegeheims Steinhof wurde vom Stadtrat die Ehrennadel der Stadt Luzern überreicht. Der Stadtrat ehrte damit den eminenten Einsatz der Krankenbrüder im Dienste pflegebedürftiger alter Menschen. Gleichzeitig wurde ihnen aus dem Sozialfonds ein Scheck von 150 000 Franken zur Unterstützung des millionenschweren Ausbaus des Pflegeheims überreicht («Luzerner Tagblatt», Luzern).

Triengen. Die Gemeinden Büron, Kulmerau, Schlierbach, Triengen, Wilihof und Winikon feierten anfangs Juli die Einweihung ihres gemeinsamen Altersheims in Triengen. Bereits zwei Tage danach trafen die ersten Pensionäre ein. Das Haus bietet in grosszügig konzipierten, freundlichen Räumlichkeiten 50 Personen Platz und verfügt auch über eine Leichtpflegeabteilung. Die Kosten dürften sich auf rund 11 Mio. Franken belaufen («Luzerner Landbote», Sursee).

Solothurn

Olten. Die Stiftung zugunsten Geistigbehinderter und Cerebralgelähmter Olten will eine Beschäftigungsstätte für 48 Schwerbehinderte ab 18 Jahren (wovon 8 Externe) errichten und ein Wohnheim mit 40 Betten angliedern. Die Baubewilligung liegt vor. Die Kosten werden auf 21,3 Mio. Franken zu stehen kommen («Solothurner Zeitung, Ausgabe Thal-Gäu-Olten», Solothurn).

St. Gallen

Altstätten. Zugestimmt hat das Katholische Kollegium, das Parlament der Katholiken des Kantons St. Gallen, dem Kauf der Liegenschaft

Jung-Rhy in Altstätten, wo jetzt noch eine weibliche Ordenskongregation tätig ist, die aber ihre Arbeit bald aufgeben und die Räumlichkeiten verlassen wird. Geplant ist, durch Um- und Neubauten ein Wohnheim für Geistig- und Mehrfachbehinderte mit etwa 60 Plätzen zu schaffen. Zurzeit werden dafür die Realisierungsmöglichkeiten abgeklärt («Schweizer Baublatt», Rüslikon).

Thurgau

Berlingen. Im Rahmen einer breit angelegten Umfrage wurden aussenstehende Kontaktpersonen zu einer offenen Beurteilung der durch das Alters- und Pflegeheim Neutal in Berlingen erbrachten Dienstleistungen aufgefordert. Dabei stand der Anspruch des Leitbildes, gesamtschweizerisch beispielhaft in der Betreuung betagter Menschen zu sein, im Vordergrund. In einer Gesamtbeurteilung des Betriebs wurde dieses Ziel als erreicht bezeichnet («Kreuzlinger Nachrichten», Kreuzlingen).

Weinfelden. Das Friedheim in Weinfelden konnte Ende Juli ein gelungenes Aufrichtefest feiern. Der Erweiterungsbau dient der Betreuung und der Unterkunft für behinderte Erwachsene, die die Sonderschulzeit beendet haben, aber nicht in eine Anlehre oder in eine «Geschützte Werkstatt» eintreten können. Im Erweiterungsbau werden 16 Behinderten in kleinen Gruppen einfachste und vielfältige Beschäftigungen angeboten. In zwei Wohneinheiten à je 8 Behinderte werden sie wohnen («Kreuzlinger Nachrichten», Kreuzlingen).

Neukirch-Egnach. Mit einem Kostenaufwand von rund 850 000 Franken ist das ehemalige Armenhaus «Ladreute» in Egnach renoviert und wieder in Betrieb genommen worden. In drei Einer-, sieben Zweier- und einem Krankenzimmer leben 17 Pensionäre. Auch die gesamte Infrastruktur ist den heutigen Anforderungen angepasst worden («Die Schweizer Gemeinde/La Commune Suisse», Schönbühl).

Uri

Der Stiftungsrat der Eingliederungs- und Arbeitswerkstätte Uri hat an seiner letzten Sitzung beschlossen, die Verwirklichung eines Wohnheims für Behinderte im Kanton Uri voranzutreiben. Dieser Entscheid stützt sich auf ein ausgewiesenes Bedürfnis nach Wohnmöglichkeiten für Behinderte. Ebenso soll rasch eine erste Wohngruppe (zum Beispiel in einer Mietwohnung) verwirklicht werden. Mit der Konzeptausarbeitung wurde der jetzige Leiter der Behindertenwerkstätte in Schattdorf, Ernst Gisler, beauftragt («Gotthard-Post», Altdorf).

Bürglen. Das Soll an Alters- und Pflegeplätzen im Kanton Uri wird auch mit den neuen Projekten auf weite Sicht nicht vollständig abgedeckt werden können. Nachdem die neuen Heime in

Veranstaltungen

Neue Kurse beim Zentrum für Gesundheit und Kommunikation

Mit dem Kursprogramm 1990 im Zentrum «Gesundheit und Kommunikation» haben wir uns zum Ziel gesetzt, ein vielseitiges, praxisorientiertes Weiterbildungsangebot zu Themen der Gesundheit und Kommunikation anzubieten. Ansprechen wollen wir die verschiedenen Berufe in der Gesundheitsversorgung. Alle engagierten Dozenten und Dozentinnen sind Praktiker. Aus der Berufstätigkeit bringen sie die notwendigen Erfahrungen mit für eine praxisnahe Weiterbildung.

Die vorliegenden PSB-Kurse setzen sich zusammen aus themenzentriertem Unterricht und einer begleitenden Gruppe zur Vernetzung von Theorie und Praxis. Die aktive Mitarbeit im Kurs ist wichtig, da die Praxiserfahrungen für die Gruppenarbeiten und Rollenspiele gebraucht werden. Die PSB-Kurse richten sich an das Krankenpflegepersonal im Spital, in Heimen oder in der Gemeinde. Es sind Aufbaukurse zu einem psycho-sozialen Krankheits- und Gesundheitsverständnis. Für die Umsetzung am Arbeitsplatz im Spital, in der Hauskrankenpflege oder in der Arztpraxis sollen die Teilnehmer Impulse und die notwendigen Kenntnisse erhalten.

Es werden folgende Kurse angeboten:

Psycho-soziale Betreuung in der Krankenpflege und Rehabilitation:

1. Krankheitsbewältigung und Rehabilitation aus psycho-sozialer Sicht
2. Interdisziplinäre Teamarbeit in der Gesundheitsversorgung
3. Invalidität, persönliche Autonomie und Existenzsicherung
4. Suchtpatienten in der allgemeinen Gesundheitsversorgung
5. Nonverbale Kommunikation in der Krankenpflege

Anmeldungen und Information beim Zentrum für Gesundheit und Kommunikation, Postfach, 4501 Solothurn.

Für grössere Institutionen oder geschlossene Gruppen könnten in einem speziellen Programm besondere Anliegen oder Themen aufgenommen werden. Ich mache Ihnen auf Grund Ihrer Wünsche gerne entsprechende Vorschläge. Bitte setzen Sie sich mit mir telefonisch in Verbindung: Urs Mühle, Telefon 065 22 03 46 Soz. med. Arbeitsgemeinschaft.

GRAUBA

Ihr Partner
Medizintechnische Produkte und
Spezialeinrichtungen

Votre partenaire
Produits médico-techniques
et équipements spéciaux

Altdorf, Wassen und Andermatt praktisch bereits bis auf den letzten Platz besetzt sind, steht nun für den Raum Schächental (Gemeinden Bürglen, Spirigen, Unterschächen) ein neues Haus unmittelbar vor dem Bezug. Es ist auf 44 Betagte ausgelegt und wurde im Frühjahr 1986 auf knapp 8 Mio. Franken veranschlagt (*«Luzerner Neueste Nachrichten»*, Luzern).

Waadt

Morges. Im Morger Zentrum des welschen Amtes für berufliche Integration von Behinderten (ORIPH) haben anfangs Juli 20 Praktikanten ihre Ausbildungsbescheinigung erhalten. Für sie ist das ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu ihrer Wiedereinsetzung im wirtschaftlichen Leben. Im Zentrum absolvieren rund 85 Praktikanten entweder eine berufliche Erstausbildung oder eine Umschulung für Behinderte, vorwiegend in mechanischen und technisch-zeichnerischen Berufen. Die Ausbildungsbescheinigung berechtigt zu einer weiteren Ausbildung, die mit dem Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis für Behinderte abschliesst (*«24 Heures»*, Lausanne).

Lausanne. Das Projekt eines Hauses für Aidskranke in einem Villenquartier von Lausanne, das die Stiftung «Fondation du Levant» entworfen hat, bekommt jetzt Unterstützung vom Lausanner Stadtrat: Er hat beschlossen, nicht auf die Einsprache der 22 Nachbarn der für das Projekt vorgesehenen Villa einzutreten. Das Projekt entspreche durchaus den quartierplanerischen Anordnungen (*«24 Heures»*, Lausanne).

Wallis

Saas-Grund. Das Alters- und Pflegeheim St. Antonius in Saas-Grund nimmt allmählich konkrete Formen an. Im Rahmen einer schlichten Feier erfolgte am 6. Juli 1989 der Spatenstich. Das Altersheim St. Antonius wird über insgesamt 33 Betten in sechs Doppel- und 19 Einzelzimmern verfügen. Die Kosten werden auf rund 7 Mio. Franken veranschlagt. Man hofft, dass die ersten Senioren im Dezember 1990 einziehen können (*«Walliser Bote»*, Brig).

Zug

Walchwil. Im Beisein des Stifterpaares Willi und Anita Althof-Weidinger ist dieser Tage die Althof-Stiftung formell gegründet worden. Sie bezweckt in erster Linie den Bau, Unterhalt und Betrieb eines Alters- und Pflegeheimes in Walchwil (*«Luzerner Neueste Nachrichten»*, Luzern).

Rotkreuz. Nach längerer Vorgeschichte erhalten die Gemeinden Risch/Rotkreuz und Meierskapel nun ein Alterszentrum. Gestern erfolgte durch die Senioren der beiden Gemeinden Risch und Meierskapel der Spatenstich beim Zentrum Dorfmatte. Bis im Sommer 1991 sollen die Bauarbeiten abgeschlossen sein (*«Vaterland»*, Luzern).

Zürich

Wald. Nachdem das ganze Baubewilligungsverfahren für den Abbruch des ehemaligen Hotels «Baugarten» und den Neubau eines Restaurant- und Hotelbetriebes länger dauert, als der Gestuchsteller ursprünglich angenommen hat, hat er sich bereit erklärt, der Asylkoordination für den Kanton Zürich das Gebäude während eines Jahres als Durchgangsheim für Asylbewohner zur Verfügung zu stellen. Das Durchgangsheim «Baugarten» in Wald wird 40 Bewohnern Unterkunft bieten nahm den Betrieb am 1. August 1989 auf (*«Der Landbote»*, Winterthur).

Dietlikon. Das neu erstellte Krankenhaus Rotacker in Dietlikon ist anfangs Juli offiziell eröffnet und seiner Zweckbestimmung übergeben worden. Die total 108 Krankbetten sind aufgeteilt auf 6 Abteilungen, die jede für sich eine geschlossene Einheit mit allen notwendigen Aufenthalts- und Nebenräumen bilden und aus zwei 4-Bett-, drei 2-Bett- und vier 1-Bett-Zimmern bestehen. Die Kosten belaufen sich auf 28,8 Mio. Franken. Dem Krankenhaus sind 4 Personalthäuser mit insgesamt 38 Wohnungen und eine geschützte Operationsstelle für den Zivilschutz angegliedert (*«Anzeiger von Uster»*, Uster).

Arbeitsvermittlung für Senioren:

Seniorenteam SERTUS

pd. Für Leute über 50 Jahre und AHV-Rentner, noch gesund und fit, ist es oft schwierig, einen geeigneten Job zu finden, der ihren Fähigkeiten entspricht. Andererseits gibt es Unternehmungen und Institutionen, die froh wären, für gewisse Arbeiten auch ältere Leute zu beschäftigen.

Zu diesem Zweck gibt es in Zürich seit März 1989 an der **Löwenstrasse 17/III, Postfach 8022 Zürich**, die Vermittlungsstelle SERTUS, Tel. 01 221 08 16. Sie ist eine aktive Selbsthilfeorganisation von Senioren ohne Gewinnabsichten. Einige Pensionäre haben sich zusammengesetzt, um älteren Leuten bei der **Arbeitssuche** behilflich zu sein. Sie führen die Aktion P (P für Pensionierte) weiter, die Ende 1988 ihre Aktivitäten eingestellt hat.

Im Gegensatz zur ehemaligen Aktion P liegt das Büro der SERTUS zentral und günstig in der Nähe des Hauptbahnhofes und ist dauernd von Montag bis Freitag 10-18 Uhr besetzt.

Man ist bestrebt, die Leute gemäss ihrer beruflichen Ausbildung und Erfahrung zu beschäftigen. Es werden in der deutschsprachigen Schweiz sowohl Teilzeit-, als auch Vollzeitstellen vermittelt, Berufsleute und Hilfspersonal, aushilfsweise oder fest (alle Branchen). Die Vermittlung erfolgt gegen eine bescheidene Gebühr.

Bei SERTUS findet man auch erfahrene Führungskräfte aller Unternehmenssparten, geeignet für die Entlastung der Geschäftsinhaber, Weiteraufbau, Vertretung (bei Ferien, Krankheit usw.).

Es wurden bereits eine grössere Anzahl Vermittlungen mit Erfolg gemacht.

Veranstaltungen

Symposium

Pränatale Diagnostik und Gentechnologie

Chance oder Gefahr für behinderte Menschen?

23.-25. November 1989

in Feldkirch, Vorarlberg, Österreich

Tagungsziel:

Die neuen technologischen Verfahren im Bereich der pränatalen Diagnostik und der medizinischen Therapie erhitzen die Diskussion unter Betroffenen genauso wie unter Fachleuten, geht es doch letztendlich um die Diskussion der Zulässigkeit von Genmanipulation, Leben, Tod und Abtreibung.

Durch den Beizug anerkannter Fachleute aus den Gebieten der Genetik, Heilpädagogik und Ethik können alle TeilnehmerInnen das Fachwissen erhöhen. Eltern von behinderten Söhnen und Töchtern und PraktikerInnen der Behindertenhilfe stellen ihren Standpunkt, ihre Bedenken und ihre Hoffnungen gegenüber den neuen technologischen Verfahren zur Diskussion.

Die einen bejahen die neuen Methoden bedingungslos als Mittel der Vorbeugung von Behinderten und nehmen in Kauf, dass diese sogenannte Vorbeugung heute nur um den Preis der Vernichtung von werdendem Leben möglich ist.

Die anderen lehnen die neuen Techniken kategorisch ab, stellen sich aber nicht immer die Frage, ob denn ein Leben als behinderter Mensch für Behinderte vorbehaltlos menschenwürdig, für Eltern psychisch tragbar und für Angehörige und Öffentlichkeit zumutbar ist.

Schlussendlich haben die Eltern zu entscheiden. Ein Schwerpunkt liegt daher auf der Diskussion von Entscheidungshilfen für Mütter und Väter; an sie richtet sich die Tagung in erster Linie. In zweiter Linie sollen PraktikerInnen der Behindertenhilfe die Gelegenheit erhalten, ihre Verunsicherung angesichts der neuen Verfahren zur Diskussion zu stellen.

Patronat:

Für Österreich:

- Österr. Gesellschaft für Heilpädagogik
- Lebenshilfe Österreich, Dachverband für Menschen mit geistiger Behinderung
- Österr. Ges. für Kinder- und Jugendheilkunde

Für die Schweiz:

- Schweizerische heilpädagogische Gesellschaft (SHG)
- Schweiz. Vereinigung der Elternvereine für Geistigbehinderte (SVEGB)

Zielpublikum:

Eltern, ÄrztInnen, HeilpädagogInnen, PsychologInnen, SeelsorgerInnen, PsychotherapeutInnen, ErzieherInnen, SozialarbeiterInnen, LehrerInnen.